



Projekte & Aktionen

Aktiv werden

Natur erleben

Ökologisch leben

Artenschutz

Naturschutz

Umweltschutz

NAJU

Wir im NABU

Suche

[NABU A-Z](#)

[Sitemap](#)

[Linkkatalog](#)

[Hilfe](#)

[drucken](#)

[versenden](#)

> NABU.de > Wir im NABU > Naturschutz heute > Ausgabe 1/06: Wolfsbetreuer

[zum Inhaltsverzeichnis der Ausgabe 1/06...](#)

Spuren im Sand

Wolfsbetreuer lernen Fährten lesen

von Helge May

Extra: [Wolfs-Wochenenden in der Lausitz...](#)



Spur im Sand: Wolf oder Hund?

Die Zeichen mehren sich. Mal hört jemand ein fernes Heulen, eine verdächtige Gestalt huscht nachts über einen Waldweg, mal finden sich scheinbar eindeutige Fußspuren oder Überreste eines Rehs. Glaubt man den Meldungen und dem, was manche Medien daraus machen, wimmelt es bei uns inzwischen von Wölfen, von der sächsischen Oberlausitz über weite Teile Brandenburgs, sogar bis nach Sachsen-Anhalt hinein.

Dabei ist Skepsis angebracht.

Wissenschaftlich gesicherte Nachweise gibt es bisher keinerlei. Außer natürlich in der Oberlausitz, wo im Jahr 2000 erstmals nach rund 150 Jahren in Deutschland wieder Wölfe samt Nachwuchs gesichtet wurden und wo sich inzwischen ein weiteres kleines Rudel gebildet hat. Nach Angaben von Gesa Kluth vom Wildbiologischen Büro Lupus besteht das Stammrudel in der Muskauer Heide aktuell aus neun Tieren, davon fünf Welpen. Das zweite Rudel in der Neustädter Heide ist zu siebt, ein Elternpaar und ebenfalls fünf Welpen.

Seit 2002 kümmern sich Gesa Kluth und ihre Kollegin Ilka Reinhardt im Auftrag des Sächsischen Umweltministeriums um die Lausitzwölfe, verfolgen ihre Spuren, um mehr über die Gewohnheiten der scheuen Tiere zu erfahren. Dass inzwischen einzelne Wölfe auch andere Regionen durchstreifen, wollen die Biologinnen nicht ausschließen. Schließlich haben die Lausitzwölfe Jahr für Jahr fleißig Nachkommen produziert, derzeit sind immerhin 13 Tiere aus den Welpengenerationen 2000 bis 2003 unbekannt verzogen. Es gibt also durchaus Wolf-Erwartungsland im weiten Kreis um die Oberlausitz, in der Königsbrücker Heide etwa, im Raum Finsterwalde oder im Zittauer Gebirge. Auch im Bayrischen Wald könnten aus Böhmen kommend Tiere auftauchen, im April 2004 wurde dort ein Wolf erschossen – wenn auch unbekannter Herkunft.



Angehender Wolfsbetreuer beim Spurenlesen.



Zusammen mit der NABU-Arbeitsgruppe Pro Wolf wurde deshalb die Idee geboren, langfristig einen festen Stamm von ehrenamtlichen Wolfsbetreuern auszubilden, die in ihren jeweiligen Heimatregionen Augen und Ohren offen halten. Anfang November kamen hierzu 19 handverlesene Teilnehmer – davon zehn aus den Reihen des NABU – aus Sachsen, Brandenburg und Bayern in die Oberlausitz, um sich angeleitet von Lupus und von Wolfgang Peham von der

Wildnisschule „Wildniswissen“ in einem ersten einwöchigen Intensivkurs mit den Spuren der Wölfe vertraut zu machen.

Wolfsspuren oder welche, die danach aussahen, gab es vor Ort reichlich. Doch das mussten die Teilnehmer schnell einsehen: Mit einem einzelnen Abdruck lässt sich kein Wolf nachweisen, nur allzu leicht kann es auch ein großer Haushund sein. „Der verlässliche Nachweis kann nur gelingen, wenn sämtliche Spuren und Hinweise auch ein wolfstypisches Verhaltensmuster ergeben“, weiß Gesa Kluth. „Als Wildtier bewegt ein ausgewachsener Wolf sich zum Beispiel sehr energiesparend – wie auch sein kleiner Bruder, der Fuchs –, Haushunde dagegen eher energieverwendend.“

Solche Feinheiten lassen sich natürlich nicht innerhalb einer Woche erlernen. Die angehenden Wolfsbetreuer müssen daher ständig weitere Erfahrung in der Spureninterpretation sammeln. „Dabei wird der Alltag vor allem in der Negativ-Identifikation bestehen, also die Spuren von Nicht-Wölfen sicher anzusprechen. Wolfsspuren werden ja weiterhin die große Ausnahme bleiben.“ Im



Mediadaten 2006



Termine, Preise, Ansprechpartner...

Heft Januar '06



komplett online...

Heft Oktober '05



komplett online...

Heft Juli '05



komplett online...

Heft April '05



komplett online...

kommenden Winter treffen sich die 
Wolfsbetreuer zu einem zweiten
Intensivseminar, dieses Mal mit Schwerpunkt Spureninterpretation im Schnee. Danach
sind jährliche Erfahrungsaustausche geplant.

Weitere Wolfs-Kontaktadressen, Terminhinweise sowie aktuelle Infos zum
NABU-Projekt „Willkommen Wolf!“ unter www.pro-wolf.de.

Wolfs-Wochenenden

Wolfsbetreuer kann leider nicht jeder werden. Es gibt aber auch eine für alle
interessierten Naturfreunde offene Kennenlernreihe, die 2005 mit zwei
Wolfs-Wochenenden startete. Die nächste Veranstaltung dieser Art findet bereits vom
17. bis 19. März statt. In Zusammenarbeit mit Lupus wird dabei der aktuelle Stand der
Wolfs-Freilandforschung vorgestellt. Außerdem wird Sebastian Koerner seine
Filmaufnahmen von den Lausitzwölfen zeigen. Bei einer ganztägigen Exkursion ins
Muskauer Wolfsrevier steht eine Einführung in die Fährtenkunde auf dem Programm,
eine weitere Visite führt ins Gebiet der Neustädter Wölfe. Kontakt: Projekt Luzica,
Hammer 3, 02979 Neustadt, Tel. 03 57 27-5 00 37, luzica@t-online.de, www.luzica.de.

Veranstaltungen zu Fährtenkunde und Spurenlesen bietet auch die Wildnisschule
Wildniswissen an. Auskunft unter info@wildniswissen.de.

[▶ zum Inhaltsverzeichnis der Ausgabe 1/06...](#)

